

Abhilfe beim Novemberblues

Zur Tradition geworden: Kurz vor der Adventszeit kommt Jörg „Ko“ Kokott nach Schmalkalden, dieses Mal mit musikalischer Lesung zu Eva Strittmatter – Rundbriefe, Gedichte, Lieder.

Von Sigrud Nordmeyer

Schmalkalden – Eine gute Portion Balsam für die strapazierte Novemberseele. Jörg „Ko“ Kokott trug sie mit Bedacht und Feinsinn auf. Seine schönen Lieder, mit denen er die weisen Worte Eva Strittmatters eingekleidet hatte, taten gut und drangen bis tief unter die Oberfläche. Der in Schmalkalden schon altbekannte „Liederhaber“, wie sich der gebürtige Leipziger gerne selbst nennt, sorgte

mit seinem neuen Programm für eine ausverkaufte letzte Freitagssoiree der Buchhandlung Lesezeichen in diesem Jahr: Auf jedem verfügbaren Stuhl im Kunsthaus am Markt saß jemand mit Erwartungshaltung, die ganz offensichtlich nicht enttäuscht wurde. Der kräftige Applaus und die Forderung einer Zugabe machten den Künstler am Ende selbst auch zuversichtlich für sein Wiederkommen nach Schmalkalden, das für nächstes Jahr bereits auf den 22. September gelegt ist – dann will der kreative Musiker seine Balladen mitbringen.

„Er hat sich Eva Strittmatter in seine Musik geholt und ich bin sicher nicht die Einzige, die sich ganz sehr darauf freut“, hatte Gastgeberin Katrin Sommer den anspruchsvollen Abend zu Beginn auf den Punkt gebracht. Und Kokott, der sich als Mann so gut in die Poesie der Dichterin einfinden kann, ging gleich in die

Vollen: Bewegte die großen Hände virtuos über die Saiten seiner Gitarren und des Mandoloncellos. Sang mit kräftiger und samtener Stimme die selbst komponierten Lieder mit den eingehenden Melodien. Auf dem entstehenden warmen und abwechslungsreichen Klangteppich mit den unterschiedlichen Rhythmen fühlte man sich allein schon wohl. Den Spezial-Effekt der „musikalischen Lesung“ brachten freilich die eingewobenen Zitate der naturverbundenen Denkerin, die sich in ihrem Gespür für Höheres und der Suche nach Antworten so schwer mit dem Glauben tat. „Wer hat den Drang mir eingezwungen, die Welt in Worten nachzubauen? Wer hat in mich hineingesungen, beim allerersten Morgengrauen?“

Kokott, der 1978 Mitbegründer der legendären Folkband „Wacholder“ war, begann mit dem Gedicht „Lächeln“, las weiter aus den Briefen

von Schulzenhof, wo Eva mit Erwin Strittmatter, ihren Söhnen und nach seinem Tod im Jahr 1994 noch lange gelebt hat. Zum Schluss in Schmalkalden die „Bilanz“ – „Wir alle haben viel verloren. Täusche dich nicht: auch ich und du. Weltoffen wurden wir geboren. Jetzt halten wir die Türen zu (...)“. Das Gedicht stammt eben aus den 70er-Jahren und nicht aus dem Alterswerk der fast 81 gewordenen Dichterin, wie so manch einer im Publikum vermutete. Kokott selbst, der die 1930 in Neuruppin Geborene persönlich kennengelernt hat, erzählte im persönlichen Gespräch von seinen Streifzügen durch den Ort Schulzenhof. Jedes Mal, wenn er jetzt in der Gegend von Brandenburg unterwegs sei, statte er Eva und Erwin Strittmatter sowie ihrem Sohn Matti, der drei Wochen vor seinem Vater gestorben war, einen Besuch ab – auf dem Dorffriedhof von Schulzenhof.



Jörg „Ko“ Kokott hat seinen guten Ruf in Schmalkalden mit dem Programm zu Eva Strittmatter unterstrichen.

Foto: Sigrud Nordmeyer